

# Reisefieber

Autor(en): **Hellwig, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 28: \*

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757971>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Reise- fieber



Flottes Reisekostüm aus einfarbigem und kariertem Kasha

spannen und zugleich anzuregen. In der Tat gibt es kein besseres Mittel, Geist und Körper aufzufrischen und neu zu beleben, als eine Reise. Zugleich auch kein angenehmeres und beliebteres. In dem Maße, wie die Verkehrsmöglichkeiten sich erweitert haben, hat auch die Lust am Reisen zugenommen, und der Strom der Ungezählten, der sich bis in die entferntesten Winkel des Erdballs ergießt, wird von Jahr zu Jahr gewaltiger. Als man noch auf Schusters Rappen eine Wanderung antrat oder in der Postkutsche über holperige Straßen fuhr, war das Vergnügen mit einigen Schwierigkeiten verbunden, heute, wo neben dem Luxuszug und Salondampfer auch Automobil und Flugzeug bereitstehen, gibt es keine Hindernisse mehr, die nicht mit Leichtigkeit überwunden werden könnten. Schwierig ist nur noch die Frage: wohin reise ich, wie reise ich und – soweit es die Damen betrifft – welche Toiletten nehme ich mit. Je nach dem Ziel der Reise und wie man es zu erreichen gedenkt, richtet sich auch der Inhalt des Koffers. Eins aber ist von vornherein unentbehrlich – das flotte Kostüm und der praktische Mantel. «Praktisch» war früher vielfach gleichbedeutend mit «geschmacklos». Die graumelierten oder grünen Lodenstoffe, die plumpen «Pelerinen» aus der Zeit der langen Röcke, entbehrten wahrlich jeden Reizes. Heute bringt die Mode neben reicher Abwechslung in Form und Schnitt eine Fülle von kleidsamen Geweben, so daß sich auch auf der Reise Zweckmäßigkeit und Anmut verbinden lassen. / Da sind die hübschen Kostüme aus



Reise-Mantel in hellgrauem Friska-Stoff mit kariertem Aufzug

weichen Wollstoffen, der kleinkarierte Rock und die einfarbige Jacke, dazu eine leichte, seidene Chemise-Bluse mit hochgeschlossenem Kragen und dem koketten Schleifen. Der seidene Gummimantel gehört dazu, falls es wider Erwarten regnen sollte. Oder man wählt ein Jumperkleid aus pastellfarbenem Kasha, darüber den flotten, großkarierten Mantel mit bequemen Taschen. Gilt es eine Autofahrt zu machen, so ist die dreiviertel lange Lederjacke außerordentlich schick und der Sommerpelz nicht zu vergessen, der sich durch die sich immer mehr vervollkommnende Behandlung der einheimischen Felle wachsender Beliebtheit



Elegantes Stilkleid aus großblumigem Georgette mit Pelerinenkragen

Es packt uns immer von Zeit zu Zeit, dieses Verlangen, dem alltäglichen Gleichmaß zu entfliehen und in einer neuen Umgebung die ermüdeten oder gelangweilten Nerven zu erfruchten. / Die Frau sollte sich für eine Reise stets mit besonderer Sorgfalt kleiden. Sie täte Unrecht, sich von dem Gedanken leiten zu lassen, daß für das staubige Coupé noch der älteste und schlechteste Anzug gut genug wäre. Es ist immer erfreulich, eigen und geschmackvoll gekleidete Reisefahrten zu haben, die dem prüfenden Blick des Gegenübers in stundenlanger Fahrt standzuhalten vermögen. Von dem schmalrandigen, weichen Filzhut bis zum tadellosen Schuhwerk muß alles in harmonischem Einklang stehen und darf nicht die kleinste Nachlässigkeit aufweisen. In gleicher Weise wird die korrekt gekleidete Dame auf gediegene Reiseutensilien Wert legen. «Zeige mir, welches Dein Gepäck ist, und ich werde Dir sagen, wer Du bist.» Diese Variation des bekannten Spruches trifft fast ausnahmslos zu. / Das flache Suite-Case aus schwarzem Lackleder mit gesteppten Nähten läßt auf einen geheimnisvollen Inhalt schließen, wie er der gepflegten Frau heute nun einmal unentbehrlich ist. Es ist auch noch Platz darin für das kleine Reisekissen, an das man den Lockenkopf lehnt, und das seidene Pyjama für den Schlafwagen. – Der Coupékoffer aus gleichfalls schwarzem Lack mit gelben Rindslederecken birgt all das, was man schnell zur Hand haben muß, um im Speisesaal des Hotels, zum Fünfuhr-Tee in der Halle oder im Theater passend gekleidet zu erscheinen. Dank der federleichten Seiden- und Spitzentoiletten, die die Mode bevorzugt, und den auf ein Minimum beschränkten Dessous, geht unendlich viel in solch einen Koffer hinein, und keine Dame braucht in Verlegenheit zu geraten, wenn sie ihn wohlgefällt mit sich fährt. Das Vergnügen an einer Reise ist für die Frau unzertrennlich von dem Bewußtsein, sorgfältig ausgerüstet zu sein für alle Gelegenheiten, die sich ihr bieten könnten, ihre Schönheit im besten Lichte zu zeigen.



Praktischer Reise-Mantel aus imprägniertem Stoff in sehr aparter Karostellung; dazu grauer Haarfilzhut



Silbergraues Crêpe de Chine-Kleid mit blauem Georgette-Mantel mit silbergrauer Stickeret

H. HELLWIG